

zung zu bedürfen schienen, schon ausgezeichnet hatte, und von derselben zugleich einen Entwurf seiner Gedanken vorlegete: So konnte ich mit demselben oft auch ohne einige, oder doch nur mit eines oder anderen Wortes Veränderung ganz einstimmig seyn. Wo ich aber eines theils etwas überflüssig achtete, oder dagegen andern theiles etwas übergangen fand, was ich einer Anmerkung bedürftig achtete, oder von der entworfenen Erklärung abzugehen und die Sache anders zu fassen nöthig sahe; da blieb mit des werthen Mitgehülfsen gutem Willem alles meinem Urtheile und meiner Feder überlassen was ich ändern oder zusetzen wollte. Daher, je gewisser ich sagen kan, daß kein Wort in diesem ganzen Werke sey, was nicht durch meine Augen und Hände in einer genauen Prüfung gegangen, fast durchgehends aber sonderlich in allen schweren Stellen, mit aller möglichen Ueberlegung von mir gewählt und niedergeschrieben worden: Destomehr kan ich zu dem allen, was darinnen sich findet, als zu dem meinigen, und meinen Sinn ausdrückendem mich bekennen und es zu vertreten mich öffentlich hiermit verpflichten; ohne daß jemand vermuthen dürfe, nur da und dort etwa meine, und in andern Orten Anderer Arbeit zu lesen.

§ 17

Daß eben durch diese meine Arbeit, worzu ich mehrentheils bloß Nacht Stunden anzuwenden durch die des Tages unaufhörlich an einander hangende andere Amts-Arbeiten und Zerstreungen genöthiget gewesen, die Vollendung des ganzen Werkes verspätet worden, muß ich freylich bekennen, und bey Lesern, die derselben sehnsüchtig entgegen gesehen, und wohl gar daran zu zweifeln angefangen haben, um Nachsicht und Entschuldigung angelegentlichst bitten. Da ich nicht gerne etwas in den Anmerkungen setzen wollen, was ich nicht mit denen von ältern und neueren bewährten Auslegern darüber eröffneten Gedanken erst reiflich verglichen hätte: So wird man leicht urtheilen, daß bey so eingeschränkter Zeit, wie die meinige ist, die Unmöglichkeit selbst meinen noch so ernststen Willen, die Ausfertigung zu beschleunigen, unterbrochen habe. Es ist indessen mir zum Troste worden, daß ich in denen Biblischen Büchern A. und N. T. die ich schon durchgegangen und mit Anmerkungen begleitet hatte ehe theils in dem Englischen Bibelwerke die Anmerkungen der zwey daran arbeitenden Hochwürdigen Gottsgelehrten in Altorf und Augspurg, theils des Seligen Hrn. D. Baumgartens Auslegungen gewisser Biblischer Bücher die Presse verlassen hatten, nach dem dieselben in Druck gekommen, durch Vergleichung ihrer Gedanken mit den meinigen ersehen, wie in vielen Stellen eben die Erklärung, die jene sich gefallen lassen, auch an meinem Theile zu erwählen das Glück gehabt; daher ich bekennen muß, diese Einstimmung ohne daß ich dieser großen und werthen Männer Arbeit vorher brauchen können, mache mir desto mehr die Hofnung, auch von anderen Lesern werde es etwa befunden werden, daß, so viel in der menschlichen Unvollkommenheit möglich ist, es am Willen und an der Bemühung nicht gefehlet, unter Göttlicher Gnade den Sinn der Göttlichen Schriftsteller aufs beste zu treffen und zu erläutern.

§ 18.

Die Unähnlichkeit des ersten Bogen dieses Werkes, da die Anmerkungen so ungleich sparsamer, als hernach im Fortgange beygefüget worden, wovon die Ursache schon des wohlgedachten Hrn. Rector Leuschners Vorbericht angezeigt hat, ist allerdings ein Misstand, den ich eben so ungerne